

Vorstellung des ETiK-Projektes von St. Marien Bleicherode im Rahmen der Kreissynode 15.03.2024

Dr. Hans- Christoph Maletz

Hohe Synode,
liebe Schwestern und Brüder,

auch ich möchte Sie herzlich in unserer St.-Marien-Kirche in Bleicherode begrüßen. Es ist etwas ungewöhnlich, nicht gleich nach dem Synoden-GD zum Tagungsort zu wechseln, sondern „vor Ort“ zu bleiben, das hat ja seinen guten Grund, der mit dem heutigen Synodenthema zusammenhängt, der „Energiesynode“.

Ich hoffe, Sie haben während des GDes nicht gefroren und angenehm warm gegessen.

Wir haben nämlich in unserer Kirche etwas, kaum sichtbar, verändert, wovon ich Ihnen im Rahmen unseres Synodenthemas berichten darf.

Das Bundeswirtschaftsministerium hatte Ende 2020 ein Projekt initiiert, das den Namen ETiK trug – „Energieeffiziente Temperierung in Kirchen“.

Wir wissen alle, wie schwierig es ist, Kirchen so zu temperieren, dass Orgel und Kunstwerke durch Temperatur und Feuchtigkeitsschwankungen nicht leiden, die Kirchenbesucher sich aber klimatisch wohlfühlen und dabei Energie gespart und weniger CO₂ ausgestoßen, sowie gleichzeitig erneuerbare Energie in den Blick genommen wird.

Das Bundeswirtschaftsministerium versah diese Initiative mit einer Anschubfinanzierung, verschiedene Projektplanungs- und Ingenieurbüros erarbeiteten ein Konzept und dann ging es daran, bundesweit verschiedene Kirchen als Pilotprojekte auszuwählen.

Unsere Landeskirche regte an, da bei uns sowieso eine komplexe Heizungserneuerung ansteht, uns dort zu bewerben.

Von den ca. 30 bundesweiten Bewerbungen wurden dann 20 nach verschiedenen Kriterien in die engere Wahl gezogen, von denen dann wiederum 12 ausgewählt wurden, von denen dann heute schließlich noch 8 übrig geblieben sind.

Eine davon ist St. Marien Bleicherode, worauf wir besonders stolz sind, denn wir sind in diesem Kreis die einzige Kirche Ostdeutschlands, was allerdings nur von ideellem Wert ist, denn finanzielle Unterstützungen vom Ostbeauftragten der Bundesregierung

oder dem Ministerpräsidenten wurden versagt und lediglich bei guten Wünschen versehen.

Einmal mehr wurde erkennbar, dass die projektbeteiligten Westkirchen aufgrund ihrer Ausstattung wesentlich leichter die finanzielle Last bewältigen konnten, als wir im Osten.

Diese Kirchen wurden bei den anstehenden Arbeiten beraten, betreut und begleitet, sowie Vorher- Nachher- Evaluationen durchgeführt, denn als Pilotprojekte sollten sie ja anderen Kirchen dann später als Vorlage dienen können, damit diese dann nicht wieder alles neu für sich erfinden müssen.

Deshalb ist es wunderbar und passend, dass ich in diesem Zusammenhang Ihnen heute von unserem Projekt berichten darf.

Soviel zur Intention des ETiK-Projektes.

Was war nun in unserer Kirche die Ausgangssituation?

Ein zentraler Gasheizungskessel im Keller des Pfarrhauses aus dem Anfang der 1990er Jahre beheizt sowohl das Pfarrhaus, als auch über eine unter der Straße führende Leitung die Kirche.

Großer Nachteil: Der gewaltige Kessel ist für beide Gebäude ausgelegt, was bedeutet, wird die Kirche nicht geheizt, verbraucht der Kessel doch, sozusagen im Standgas, sehr viel Energie, nicht unbedingt zu Freude der Pfarrhausbewohner.

Gleichzeitig ist die Kirche natürlich nicht wärmedämmend, hat ein riesiges Raumvolumen und ist größtenteils mit uralten Heizkörpern aus der Gestaltungsproduktion des Kaliwerks Sollstedt aus den 1960er Jahren ausgestattet. Damals war man dankbar, sie überhaupt erhalten zu haben, aber sie sind eben auch sehr ineffizient.

Dazu Heizkosten für einen Wintergottesdienst in Höhe von etwa 3-400,- EUR pro Veranstaltung, weswegen wir in den kalten Monaten, soweit es möglich war, in den gegenüberliegenden Gemeinderaum ausgewichen waren.

Das war also unser Beweggrund bereits 2015 gewesen, die Heizung zu erneuern. Zuerst erhielten wir jedoch die bauliche Auflage, unsere Kirchenfassade incl. Fenster aus energetischen Gründen in Ordnung zu bringen.

Das ist uns zu unserer und vieler Menschen Freude auch bis 2022 gelungen.

Nun konnte also im Folgeschritt die Heizungserneuerung in Angriff genommen werden.

So kam für uns das ETiK-Projekt zur passenden Zeit und erfreulicherweise konnten wir auch bis zum Ende dabei bleiben.

Das klingt nun alles relativ leicht, weil ich noch nicht die unendlichen bürokratischen Hürden und Auflagen erwähnte und ich danke an dieser Stelle besonders unserem Kirchenkreisbaureferenten Herrn Michelsen für seine massive Unterstützung.

Zunächst wurde das Projekt gigantisch konzipiert:

Eine Holz-Pellet-Heizung sollte den Gas-Heizkessel im Pfarrhaus ersetzen, und in der Kirche ein ausgeklügeltes und komplett neues Heizsystem mit Fußbodenklimatruhen, Fußleistenheizkörpern und automatischer Klimasteuerung installiert werden.

Wunderbar, die CO₂-Emission würde um über 1000 Tonnen reduziert, Heizkosten gespart, das Raumklima stabilisiert und ein Wohlfühlklima für die Kirchenbesucher erzielt.

Einziger Haken – die Kosten, die sich auf 5-600 TEUR belaufen würden.

Das Bundeswirtschaftsministerium gibt ja nur eine kleine Anschubfinanzierung dazu und der Rest?

Und ist das überhaupt noch vernünftig, so viel zu investieren?

Wir wissen, wie schwer sich Kirchenheizungen mit Fördermitteln finanzieren lassen.

Und zum anderen auch ein Vernunftaspekt: Wie schön es auch sein mag, aber solche Kosten für eine Kirchen- und Pfarrhausheizung sind einfach unvernünftig.

Hinzu kam in dieser, was Heizsysteme betrifft, gerade schnelllebigen Zeit, dass inzwischen die vorgesehene Holz-Pellet-Heizung auch schon nicht mehr en vogue war.

Wir mussten also rigoros umplanen und dabei den vorgegebenen Zeitrahmen trotzdem einhalten.

Folgendes ist nun dabei herausgekommen:

Wir haben das Gesamtheizungsvorhaben gedrittelt.

Phase 1 wurde nun abgeschlossen. Die Gesamtkosten des Projektes der Phase 1 beliefen sich nun auf etwa 110 TEUR, wovon das Bundeswirtschaftsministerium etwas über 80 TEUR gefördert hat.

Diese 1. Phase beinhaltet, dass zunächst das vorhandene Heizsystem belassen wird. Zusätzlich erfolgten Einbauten, die das Raumklima automatisch mit den Außenverhältnissen abgleichen und steuern.

Es werden also Innen- und Außentemperatur und Luftfeuchtigkeit gemessen und je nachdem, was günstiger ist, um die erwünschten Innenraumsollwerte zu erreichen, die Fenster automatisch geöffnet oder geschlossen. Daran gekoppelt ist eine aktive Innenraumentlüftung über ein Gebläse.

Die Evaluation zu diesen Ergebnissen läuft gerade, aber rein vom Geruch bemerken wir schon jetzt, dass es weniger muffig in der Kirche riecht.

Das kann natürlich auch andere Gründe haben und ist ja auch erwünscht, aber physikalisch hängt dies mit der Innenraumfeuchtigkeit zusammen. Also ein erster Erfolg, nicht nur für die Nase, sondern vor allem für die Kunstwerke und die Orgel, da nun klimatische Schwankungen im Innenraum deutlich verringert werden.

Zum Anderen konnten wir die Raumtemperatur zu Veranstaltungen getrost etwas senken, denn wir haben mobile Sitzheizkissen angeschafft. 48 an der Zahl. Sie werden in Schränken durch einfaches Hineinschieben automatisch geladen und sind dort durch Abschließbarkeit der Schränke auch bei offener Kirche gesichert.

Die Heizkissen, auf denen man sitzt, kann man, je nach Bedarf in 3 Heizstufen einstellen. Die meisten bevorzugen Stufe 2. Die Kissen heizen bis zu 8 Stunden, falls die Predigt einmal etwas länger ausfallen sollte.

Schön ist auch, dass man sie durch ihre schnurlose Mobilität gut, wie mir berichtet wurde, an den Rücken legen kann oder auch an anderen Stellen, wie z.B. auf den Stühlen, im Altarraum oder wenn man sich ggf. zur Familienkirche auch mal auf den Fußboden setzen möchte, nutzen kann.

Die Kissen sind in verschiedenen Größen und Farben lieferbar, die Bezüge sind waschbar.

Die Kissen kosten allerdings ca. 250,- EUR/St.

Aber noch nie habe ich an kalten Tagen so viele strahlende und zufriedene Gesichter nach dem GD bei den Besuchern gesehen, wie, seit wir diese Kissen haben.

Sie, die Sie ein Kissen heute haben, können es selbst beurteilen.

Man sitzt warm, auch wenn die Umgebungstemperatur reduziert ist, sodass die Heizkosten und die CO₂-Emission erheblich vermindert werden können.

Aber, Sie werden zu Recht einwenden, das kostet Strom.

Deshalb folgt nun Phase 2 unseres gedrittelten Projektes, die wir gerade erarbeiten. Sie beinhaltet folgendes:

Auf der Südseite des Pfarrhausdaches soll eine Photovoltaik-Anlage installiert werden.

Der Strom, der dort produziert wird, wird gespeichert und soll 2 Zwecken dienen.

Einmal, um die Sitzkissen b.Bdf. zu heizen und der Reststrom könnte Pfarrhaus und Kirche versorgen oder der Heizung zugeführt werden.

Dem angepasst ist eine 3. Umbauphase vorgesehen, der Heizkessel.

Die vorhandene Gasheizung soll dann eine Wärmepumpenheizung ersetzen, die nur in Belastungsspitzen durch eine kleine Gasheizung unterstützt wird, wie bereits erwähnt, ergänzt durch den Solarstrom.

An dieser Projektierung wird gerade gearbeitet.

Wir denken, dass wir damit ein zukunftsfähiges Heizsystem für Kirche und Pfarrhaus entwickelt haben, mit dem wir folgende gesteckte Ziele erreichen:

- Reduzierung der Heizkosten
- Minderung der CO₂-Emission
- Verwendung eines hohen Prozentsatzes erneuerbarer Energie
- Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in der Kirche, zugunsten von Orgel und Kunstgütern
- vernünftige Klimaverhältnisse für Gottesdienstbesucher

Wir können und werden im Rahmen dieser Energiesynode die Thematik heute noch vertiefen. Deshalb jetzt erst einmal nur soweit.

Sofern Sie jetzt Fragen haben, stellen Sie sie ruhig gleich, denn wir sind ja mit Absicht zur Projektvorstellung hier in der Kirche geblieben.

Ansonsten haben wir ja noch oben im St.-Marien-Hospital die Möglichkeit.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse.